

seiner Form als Waare; und die Form, worin es hier verlangt wird, und zu functioniren hat, ist seine *Geldform*.

Abgesehen von dieser demand von bullion, kann nicht gesagt werden, daß in irgend einer Weise „*Capital*“ deficient ist in solchen times of pressure. (Unter ausserordentlichen Umständen, wie Getreidetheuerung, cotton famine etc kann dieß der Fall sein; er ist aber keineswegs ein nothwendiger oder regular concomitant jener times of pressure, und die Existenz eines solchen Mangels an Capital kann daher nicht prima facie daraus geschlossen werden, that there exists a pressure for monetary accommodation.) On the contrary. Markets are overstocked. „*Waarencapital*“ inundates the market. Es ist also jedenfalls nicht „*Mangel an Waarencapital*“, das die pressure verursacht. Wir kommen auf diese Frage nach Erledigung der andern Punkte zurück.

Das Bankerscapital besteht 1) aus barem Geld. (Gold oder Noten.) 2) *securities*. Diese können wir wieder in 2 Theile theilen, *commercial securities* (bills), die floating sind, und in deren discount das eigentliche Geschäft gemacht wird; und *other securities* (public securities, wie consols, Exchequer bills etc und andre securities,) wie Aktien aller Art; kurz Zinstragende Papiere, die sich aber wesentlich von den Wechseln unterscheiden (vielleicht auch *mortgages*). Neben diesen seinen *realen Bestandtheilen* scheidet es sich in das invested capital des Bankers selbst und in die *deposits* (sein banking capital oder gepumptes Capital.) Bei den issuing banks kommen noch die Notes hinzu, die wir einstweilen ganz ausser Betracht lassen wollen. Was die *Deposits* betrifft, auf die wir nachher einen Augenblick näher eingehen wollen (wie auch auf die *notes*), so bleiben sie zunächst ausser Acht. So viel ist klar, daß es an den wirklichen Bestandtheilen des banker's capitals – Geld, bills, securities – nichts ändert, ob diese, Geld, bills, securities sein eignes oder ihm gepumptes Capital, i. e. *Deposits* repräsentiren. Dieselbe division bliebe, wenn er *blos* mit *eignem* Capital Geschäft triebe oder *blos* mit bei ihm *deponirten* Capital.

a) Die *Form des Zinstragenden Capitals* bringt es mit sich, daß jede bestimmte und regelmässige Geldrevenu als „*Zins*“ eines Capitals erscheint, sie mag aus einem Capital entspringen oder nicht. Erst wird Geldeinkommen in „*Zins*“ verwandelt und mit dem Zins findet sich dann auch das „*Capital*“ ein, woraus es entspringt.

Die Sache ist einfach: Gesetzt der average Zinsfuß sei 5 % jährlich. Ein Capital von 500 *l.* würde also jährlich (wenn verliehen, oder in Zins tragendes Capital verwandelt) einbringen 25 *l.* Jede jährliche Einnahme von 25 *l.* wird daher als der Zins eines Capitals von 500 *l.* betrachtet. Dieß ist und bleibt jedoch eine rein illusorische Vorstellung, ausser unter der Voraussetzung, daß die Quelle der 25 *l.*, sei dieß ein blosser Eigenthumstitel oder

Schuldforderung, oder sei es ein wirkliches Productionselement, wie z. B. Land, direkt *übertragbar* ist oder eine Form erhält, worin es „übertragbar“ ist. Als Beispiel, on the one side, and on the other, wollen wir nehmen Staatsschuld und Arbeitslohn. Der Staat ||336| hat seinen Gläubigern jährliches Quantum „Zins“ für das von ihnen gepumpte Capital zu zahlen. (Der Gläubiger kann nicht hier seinem Schuldner aufkündigen, sondern nur die Forderung auf ihn, seinen *Titel* verkaufen.) Dieß Capital ist aufgegeben, verausgabt vom Staat. Es existirt nicht mehr. Was der Staatsgläubiger besitzt ist 1) ein *Schuldschein* auf den Staat, sage von 100 £; 2) giebt dieser Schuldschein ihm einen Anspruch auf die jährliche Staatseinnahme, i. e. das jährliche Product der Steuern zu einem gewissen Betrag, sage 5 per cent; 3) kann er diesen Schuldschein von 100 £ beliebig an andre Personen verkaufen. Ist der Zinsfuß 5 % (und dazu Sicherheit des Staats vorausgesetzt), so kann A den Schuldschein, unter sonst gleichbleibenden Umständen, zu 100 £ verkaufen an B; denn für den Käufer B ist es dasselbe, ob er 100 £ ausleiht zu 5 % jährlich, oder ob er indem er 100 £ zahlt, einen jährlichen Tribut vom Staat zum Betrag von 5 l. sichert.

Aber in allen diesen Fällen, ist das *Capital*, als dessen offspring (Zins) die Staatszahlung betrachtet wird, *illusorisch: fictives Capital*. Nicht nur, daß die Summe, die dem Staat geliehen wurde überhaupt nicht mehr existirt. Sie war überhaupt nie bestimmt als *Capital* verausgabt (angelegt) zu werden und nur durch ihre Ausgabe als *Capital* hätte sie in sich erhaltenden Werth verwandelt werden können. Für den A, den Originalgläubiger repräsentirt der ihm zufallende Theil der jährlichen Steuer, Zins von seinem *Capital*, wie dem Wucherer der ihm zufallende Theil des Vermögens des Verschwenders, obgleich in beiden Fällen die geliehene Geldsumme nicht als *Capital* verausgabt ward. Die Möglichkeit, den Schuldschein auf den Staat zu verkaufen, repräsentirt ihm den möglichen *Return* oder *Repayment der Hauptsumme*. Was den B angeht, so ist von seinem Privatstandpunkt aus sein *Capital* als Zinstragendes *Capital* ausgelegt. In der That ist er blos an die Stelle von A getreten und hat dessen Schuldforderung auf den Staat gekauft. Diese Transactionen mögen sich noch so sehr vervielfältigen, das *Capital der Staatsschuld* ist ein rein *fiktives* und von dem Moment an, wo der Schuldschein unverkaufbar würde, fiele der Schein dieses Capitals weg. Nichts desto weniger, wie wir gleich sehn werden, hat dieß *fiktive Capital* seine eigne Bewegung.

(Mit dem Zinstragenden *Capital* erscheint jede *Werthsumme* als *Capital*, sobald sie nicht verausgabt wird als *Revenu*; nämlich als *Hauptsumme, Principal*, im Gegensatz zum möglichen oder wirklichen Zins, den sie tragen kann.)

Im Gegensatz nun zum *Capital der Staatsschuld*, wo ein *Minus* als *Capital*

erscheint, wie das Zinstragende Capital überhaupt die Mutter aller verrückten Formen ist, so daß z. B. *Schulden* als *Waaren* in der Vorstellung des bankers erscheinen^{a)}, kann man das *Arbeitsvermögen* betrachten. Der Arbeitslohn wird hier als *Zins* aufgefaßt und daher das *Arbeitsvermögen* als das *Capital*, das diesen Zins abwirft. Ist z. B. der Arbeitslohn = 50 £ und ist der Zinsfuß = 5 %, so das jährliche *Arbeitsvermögen* = einem *Capital* von 1000 £. Die Verrücktheit der capitalistischen Vorstellungsweise erreicht hier ihre Spitze, indem, statt die Verwerthung des Capitals aus der Exploitation des Arbeitsvermögens zu erklären, umgekehrt die Productivität des Arbeitsvermögens daraus erklärt wird, daß es selbst dieß mystische Ding, Zinstragendes Capital ist. In der 2. Hälfte [des] 17. Jh. (z. B. bei *Petty*) dieß eine Lieblingsvorstellung, die heut zu Tage in allem Ernst theils von den Vulgärökonomen, namentlich aber von deutschen Statistikern gebraucht wird.^{b)} Es treten hier nur zwei diese gedankenlose Vorstellung unangenehm durchkreuzende Umstände ein, *erstens*, daß der Arbeiter *arbeiten* muß, um diesen „Zins“ zu erhalten und *zweitens*, daß er den *Capitalwerth* seines Arbeitsvermögens nicht durch „*Transfer*“ versilbern kann. Vielmehr ist der jährliche *Werth* seines Arbeitsvermögens = seinem jährlichen Durchschnittsarbeitslohn und was er dem Käufer desselben durch seine Arbeit zu ersetzen hat ist = diesem Werth selbst + dem Mehrwerth, der Verwerthung desselben. In Sklavenverhältnissen hat der Arbeiter einen *Capitalwerth*, nämlich seinen *Kaufpreis*. Und wenn er vermietet wird, hat der Käufer zu ersetzen den jährlichen Verschleiß, oder den Dechet des Capitals + den Zins.

Die Bildung des *fictiven Capital* heißt *Capitalisiren*, d. h. jede reguläre Einnahme wird, nach dem Durchschnittszinsfuß, berechnet als *Ertrag*, den ein Capital, zu diesem Zinsfuß ausgeliehen, abwerfen würde. Z. B. wenn die jährliche Einnahme = 100 £ und der Zinsfuß = 5 p. c., so wären 100 £ der jährliche Zins von 2000 £ und diese eingebildeten ||337| 2000 £ gelten nun als der *Capitalwerth* des Rechtstitels (Eigentumstitels) auf die 100 £ jährlich. Für den, der diesen Eigentumstitel kauft, stellen die 100 £ jährliche Einnahme dann ja in der That die Verzinsung seines darin investirten Capitals zu 5 % vor. Aller Zusammenhang mit dem wirklichen Verwerthungsproceß des Capitals geht so bis auf die letzte Spur verloren und die Vorstellung des Capitals als eines sich selbst verwerthenden Automaten befestigt sich.

^{a)} Sieh *Theory of Exchanges*.

^{b)} Sieh z. B. *W. Reden: Vergleichende Kulturstatistik. Berlin 1848*. „Der Arbeiter hat *Kapitalwerth*, gefunden, wenn man den Geldwerth seines jährlichen Verdienstes als Zinsertrag betrachtet. ... Wenn man ... die durchschnittlichen Taglohnsätze mit 4 % *capitalisirt*, so erhält man als *Durchschnittswerth eines landwirthschaftlichen Arbeiters männlichen Geschlechts: Oestreich* (Deutsch) 1500 Th., *Preussen* 1500 Th., *England* 3750 Th., *Frankreich* 2000, *Inneres Rußland* 750 etc.“ (p. 434)

Auch da, wo der *Schuldschein* – das *Werthpapier* – nicht wie bei den Staatsschulden, rein *illusorisches Capital* vorstellt, ist der *Capitalwerth* dieser Papiere rein illusorisch. Man hat vorhin gesehn, wie das Creditwesen Asso-
 5 ciirtes capital erzeugt. Die Papiere, welche die Eigenthumstitel auf dieses
 10 Capital vorstellen, die *Actien* z. B. von Eisenbahn- Bergwerks- Schiffahrts-
 Bank- etc gesellschaften, stellen wirkliches Capital vor, nämlich das in die-
 sen Unternehmungen functionirende (angelegte) Capital, oder die Geld-
 15 summe, die von den Sociétaires vorgeschossen ist, um als Capital in sol-
 chen Unternehmungen verausgabt zu werden. (Sie können natürlich auch
 20 blossen Schwindel vorstellen.) Aber dieß Capital existirt nicht doppelt, ein-
 mal als *Capitalwerth* der Eigenthumstitel, der *Aktien*, und das andremal als
 das in jenen Unternehmungen wirklich angelegte oder anzulegende *Capit-*
al. Es existirt nur in der letztern Form und die Aktie ist nichts als ein *Ei-*
genthumstitel auf den von ihm zu realisirenden Mehrwerth. A mag diesen
 25 Titel an B und B an C verkaufen etc. Diese Transactionen ändern nichts an
 der Natur der Sache. A oder B hat dann seinen Titel in Capital, aber C sein
 Capital in einen blosen Eigenthumstitel auf den von dem Aktiencapital zu
 erwartenden Mehrwerth verwandelt.

Die *selbstständige* Bewegung des *Werths* dieser *Eigenthumstitel*, seien es
 20 Staatseffekten oder Aktien bestätigt den *Schein*, als bildeten sie wirkliches
 Capital neben dem Capital, oder dem Anspruch, worauf sie Titel sind. Sie
 werden nämlich zu *Waaren*, deren Preiß eine eigenthümliche Bewegung
 und Bestimmung hat. Ihr *Marktwerth* erhält von ihrem *Nominalwerth* ver-
 25 schiedne Bestimmung, ohne daß sich der *Werth* (wenn auch die *Verwer-*
thung) des wirklichen Capitals änderte. Einerseits schwankt ihr Markt-
 werth, mit der Höhe und Sicherheit der Erträge, worauf sie Rechtstitel
 geben. Z. B. ist der *Nominalwerth* einer Aktie 100 £, d. h. die eingeschobne
 30 Summe, die die Aktie ursprünglich repräsentirt und wirft das Unterneh-
 men statt 5% 10% ab, so steigt ihr Marktwerth auf 200 £ oder verdoppelt
 sich, denn zu 5% capitalisirt, stellt sie jetzt ein fictives Capital von 200 £
 vor. Wer sie zu 200 £ kauft, erhält 5% von seinem so investirten Capital.
 Umgekehrt, wenn der Ertrag der Unternehmung abnimmt. Der Marktwerth
 ist zum Theil *speculativ*, da er nicht nur durch die wirkliche Einnahme,
 sondern durch die erwartete (vorher zu calculirende) bestimmt ist. Aber
 35 die *Verwerthung* des wirklichen Capitals als *constant* vorausgesetzt oder, wo
 kein Capital existirt, wie bei den Staatsschulden, den jährlichen Ertrag als
gesetzlich fixirt vorausgesetzt, steigt und fällt der *Preiß* dieser *securities* im
umgekehrten Verhältniß zum *Zinsfuß*. (zu den Variationen des Zinsfusses.)
 40 Steigt der Zinsfuß von 5 auf 10 z. B., so stellt ein *Werthpapier*, das einen Er-
 trag von 5 p. c. sichert, nur noch ein Capital von 50 vor. Fällt der Zinsfuß
 von 5 auf $2\frac{1}{2}$, so steigt ein Werthpapier, das einen Ertrag von 5% abwirft,

von 100 auf 200. Da ihr Werth = dem Ertrag, capitalisirt, d. h. als Zins auf ein illusorisches Capital nach dem bestehenden Zinsfuß berechnet. In Zeiten einer pressure des moneymarket werden diese securities also doppelt fallen im Preise, erstens, weil der Zinsfuß steigt, und zweitens, weil eine Masse solcher Werthpapiere auf den Markt geworfen werden, um sie in Geld zu realisiren. Dieser Fall findet statt, unabhängig davon, ob der Ertrag, den diese Papiere ihrem Besitzer sichern, *constant* ist, wie bei den Staatseffecten, oder ob die *Verwerthung des wirklichen Capitals*, das sie repräsentiren, wie bei Eisenbahnen, Bergwerken etc möglicher Weise durch die Störung des Reproductionsprocesses afficirt wird. Sobald der Sturm vorüber ist, steigen diese Papiere wieder auf ihre frühere Höhe, soweit sie nicht verunglückte oder Schwindelunternehmungen vorstellen. Ihre Depreciation in der Crise ein Mittel der Concentration des Geldvermögens.

Soweit der Fall (die Depreciation) oder das Steigen (Appreciation) dieser Werthpapiere unabhängig ist von der Bewegung des wirklichen Capitals, das sie repräsentiren, ist der Reichthum einer Nation grade so groß vor wie nach der Depreciation und Appreciation. „Am 23. October 1847 waren die öffentlichen fonds und die Canal und railway shares schon depreciirt um 114752255 l.^{a)} So weit diese Depreciation nicht wirklichen Stillstand der Production und des Verkehrs auf railways und canals, oder Aufgeben von wirklichen Unternehmungen ausdrückte, oder sinking von capital in Unternehmungen, aus denen nichts vorgekommen, war die Nation um keinen farthing ärmer durch das Zerplatzen dieses nominellen Geldcapitals. |

|338| Alle diese Papiere stellen in der That nichts vor als „*accumulated claims upon production*“, deren Geld- oder Capitalwerth entweder gar kein Capital repräsentirt, wie bei den Staatsschulden, oder von dem *Werth des wirklichen Capitals*, das sie vorstellen, unabhängig regulirt wird.

In allen Ländern von capitalistischer Production existirt eine ungeheure Masse des s. g. *Zinstragenden* oder *moneyed Capital* in dieser Form. Und unter *Accumulation* des *Geldcapitals* ist zum grossen Theil nichts zu verstehn als *Accumulation* dieser „*claims upon production*“ und *Accumulation* des *Marktpreisses* (des illusorischen Capitalwerths) dieser claims.

Ein Theil des Banquiercapitals ist nun investirt in diesen s. g. *Zinstragenden Papieren*. Es ist dieß selbst ein Theil des Reservecapitals, das nicht im wirklichen Bankergeschäft functionirt. Der bedeutendste Theil besteht aus *Wechseln*, d. h. Zahlungsverprechungen von productiven Capitalisten oder Kaufleuten. Für den moneylender sind diese Wechsel *Zinstragende Papiere*. D. h. wenn er sie kauft, zieht er den *Zins* ab für die Zeit, die sie noch

^{a)} Morris. (*Governor der Bank of England*) („*Commercial Distress*. 1847–48. [3800.]“

zu laufen haben. Es hängt also vom jedesmaligen Zinsfuß ab, wie viel von der Summe, die der Wechsel vorstellt, abgezogen wird.^{a)}

Der letzte Theil des „Capitals“ des bankers endlich besteht aus seiner *Geldreserve* (Gold oder notes.) Die Deposits (wenn nicht für längre Zeit contractlich festgesetzt) stets at the command of the depositors. Sie befinden sich in beständiger Fluctuation.^{b)} Aber, wenn withdrawn by the one, replaced by the other, so daß „the general averages do not vary much“.

Die Reservefonds der Banks, in Ländern entwickelter capitalistischer Production drücken im Durchschnitt die Grösse des als *Schatzes* vorhandenen Geldes aus und ein Theil dieses *Schatzes* selbst besteht wieder aus *Papier*, blossen Anweisungen auf Gold, die aber keine *Selbstwerthe* sind. Der größte Theil des Banker's Capitals ist daher rein fiktiv (nämlich *Schuldforderungen*) (Wechsel und public securities) und Aktien, (Eigenthumstitel, Anweisungen auf künftigen Ertrag), wobei nicht vergessen werden muß, daß der *Geldwerth des Capitals*, den diese Papiere in den tills des bankers vorstellen, selbst so weit sie Anweisungen auf *sichre Erträge* (wie bei den Public Securities) oder so weit sie Eigenthumstitel auf wirkliches Capital (wie bei den Aktien), durchaus *fiktiv* ist und von dem Werth des *wirklichen Capitals*, das sie vorstellen, abweichend regulirt wird, oder, wo sie blosser Forderung auf Erträge vorstellen (und *kein Capital*), die *Forderung auf denselben Ertrag* in beständig wechselndem *fiktivem Geldcapital* sich ausdrückt. Ausserdem kommt noch hinzu, daß dieß fiktive Banker's Capital grossentheils nicht *sein Capital*, sondern das des Publicums vorstellt, das bei ihm *deponirt*, sei es mit, sei es ohne Zinsen.

Die *Deposits* werden immer in Geld gemacht (Gold oder Noten.) Mit Ausnahme des *Reservefonds* (der je nach dem Bedürfniß der wirklichen Circulation contrahirt und expandirt), befinden sich diese Deposits stets in der Hand einerseits der productiven Capitalisten und Kaufleute (deren Wechsel damit discountirt und denen damit loans gemacht werden) oder der Hand der Händler von Werthpapieren (der Stockbrokers) oder in der Hand der Privaten, die ihre *Werthpapiere* verkauft haben oder in der Hand der Regierung (bei Schatzbills und neuen Anleihen, wovon die bankers Theil als security halten.) Die *Deposits* selbst spielen eine doppelte Rolle. Einerseits werden sie in der erwähnten Weise als Zinstragendes Capital ausgeliehen, befinden sich also nicht in den tills der Bankers, sondern figuriren nur

^{a)} Die bills werden „discountable articles, d. h. articles which there is an opportunity of converting, at any time, into money; such a discount or deduction, from the amount of the bill or note as is equal to the interest upon it, during the period which it has to run, being paid as the price of conversion.“ (p. 26.) Thornton (H.) „An Enquiry into the Nature and Effects of the Paper Credit of Gr. Brit. Lond. 1802.“

^{b)} «L'argent qu'ont les marchands, soit entre la main de la banque ou des banquiers, quoique très considérable dans tous les temps, est dans une fluctuation perpétuelle.» (J. Steuart. T. IV. p. 228)

in ihren Büchern als Guthaben der depositors an die bankers. Andererseits als solche bloße *Memoranda* von Guthaben functioniren sie, so weit die wechselseitigen Guthaben der Kaufleute aufeinander (überhaupt der Eigentümer der Deposits) durch Ziehn auf ihre Deposits sich ausgleichen und gegen einander abgeschrieben werden (wobei es ganz gleichgültig ist, ob die Deposits bei *demselben* banker liegen, so daß der die verschiedenen Credit Accounts gegen einander abschreibt, oder ob verschiedene Bankers ihre checks gegen einander austauschen und sich die Differenzen zahlen.)

Mit der Entwicklung des Zinstragenden Capitals und des Creditwesens scheint sich alles *Capital* zu *verdoppeln* und stellenweis zu *verdreifachen* durch die verschiedene Weise, worin dasselbe Capital oder auch nur dieselbe Schuldforderung in verschiedenen Händen unter verschiedenen Formen erscheint. Der größte Theil dieses „Geldcapitals“ ist rein fiktiv. Z. B. die sämtlichen Deposits, (mit Ausnahme des Reservefonds) sind nichts als Guthaben an den banker, die aber nie im Deposit existiren. So weit sie den bankers zum virement dienen, functioniren sie für dieselben als Capital, nachdem sie dieselben *ausgeliehen* haben. Sie zahlen sich die wechselseitigen Drafts auf die nicht existirenden Deposits durch Abrechnung dieser Guthaben. |

[339] *A. Smith* sagt mit Bezug auf die Rolle, die das Geld im Capitalverleihen spielt:

“Even in the monied interest, however, the money is, as it were, but the deed of assignment, which conveys from one hand to another those capitals which the owners do not care to employ themselves. Those capital may be greater, in almost any proportion, than the amount of the money which serves as the instrument of their conveyance; *the same pieces of money* successively serving for many different loans, as well as for many different purchases. A, for example, lends to W £ 1000, with which W immediately purchases of B £ 1000 worth of goods. B having no occasion for the money himself, lends the identical pieces to X, with which X immediately purchases of C another 1000 £ worth of goods. C, in the same manner, and for the same reason, lends them to Y, who again purchases goods with them of D. In this manner, the same pieces, either of coin or of paper, may, in the course of a few days, serve as the instrument of 3 different loans, and of 3 different purchases, each of which is, in value, equal to the whole amount of these pieces. What the three monied men, A, B, and C, assigned to the three borrowers, W, X, and Y, is the power of making those purchases. In this power consist both the value and the use of the loans. The stock lent by the three monied men is equal to the value of the goods which can be purchased with it, and is three times greater than that of the money with which the purchases are made. Those loans, however, may be all perfectly well se-

ing Department bankrott machen, wie 1847, während beliebige Millionen (z. B. 1847 8 Mill.) im Bullion Department liegen, als Garantie für die Convertibilität der circulirenden Noten. Dieß ist aber wieder illusorisch. |

5 / [340a] / *Ueber die Deposits und Reservefonds: Billbrokers* "That large portion (of deposits) however, for which the bankers have themselves no immediate demand, passes into the hands of the billbrokers, who give to the banker in return commercial bills already discounted by them for persons in London and in different parts of the country, as a security for the sum advanced by the banker. The billbroker is responsible to the banker for pay-
10 ment of this money at call; and such is the magnitude of these transactions, that Mr. Neave, the present Governor of the Bank, stated in evidence: 'We know that one broker had 5 millions, and we are led to believe that another had between 8 and 10 millions; there was one with 4, another with $3\frac{1}{2}$, and a third above 8. I speak of deposits with the brokers.'" (*Report from the Select Committee appointed to inquire into the Operation of the Bank Act of 1844 etc 1857-58. [8.] (Printed 1858)*). "The (London) billbrokers ... carried on their enormous transactions *without any cash reserve*; relying on the run off of their bills falling due, or in extremity, on the power of obtain-
20 ing advances from the Bank of England on the security of bills under discount." ([17.] l. c.) "Two bill broking houses in London suspended payment in 1847: both afterwards resumed business. In 1857 they suspended again: The liabilities of one house in 1847 in round numbers: 2 683 000 l. with a capital of 180 000 l., its liabilities 1857, £5 300 000, the capital ... probably not more than $\frac{1}{4}$ of what it was in 1847. The liabilities of the other firm be-
25 tween 3 and 4 Mill. at each period of stoppage, with a capital not exceeding 45 000 l." (52. *Report*. l. c.) /

[340] III)

Die einzig schwierigen Fragen bei dieser ganzen Creditgeschichte, denen wir uns nun nähern, sind folgende: *Erstens*: Die *Accumulation* des eigent-
30 lichen Geldcapitals. Wie weit und wie weit nicht ist sie indicativ von wirklicher *Accumulation des Capitals*, i. e. Reproduction auf erweiterter Stufenleiter? Die s. g. *Plethora of capital* (ein Ausdruck, der immer von monied Capital gebraucht wird) bildet es ein besonderes Phänomen neben, oder ist es nur eine besondere Manier die Ueberproduction auszudrücken? Wie weit
35 fällt oversupply of monied capital mit stagnanten Geldmassen (coin\bullion oder notes) zusammen, so daß sie sich ausdrückt in grösserer *Quantität von Geld*?

Andrerseits: Bei den pressures of money, wie weit drückt sie want of real

capital aus? Wie weit fällt sie zusammen mit want of money as such, want of means of payment?

So weit wir die *eigenthümliche Form der Accumulation des Geldvermögens* bis jetzt betrachtet haben, löst sie sich auf in Accumulations „*accumulated claims of property upon labour*“. Die Accumulation des *Capitals* der Staatsschuld heißt weiter nichts als *Vermehrung der Staatsschuldner* und daher einer Klasse von *Staatsgläubigern*, qui ont à prélever gewisse Summen auf die Steuern.^{a)} (Indeß the very fact, daß eine Accumulation von Schulden als Accumulation von Capital *erscheinen* kann, zeigt die Vollendung der Verdrehung, die im Creditsystem stattfindet. (Auf diesen Punkt noch weiter zurückzukommen.)) Indeß diese Schuldscheine, die für das ursprünglich geliehene und verausgabte Capital ausgestellt sind, diese papiernen *Duplicate* des vernichteten Capitals functioniren für die Privaten so weit als Capital, als sie *verkaufbare Waaren* sind und daher in Capital rückverwandelt werden können.

Die Eigenthumstitel auf Compagniegeschäfte, Eisenbahnen etc sind in der That Titel auf wirkliches Capital. Indeß geben sie keine Verfügung über dieß Capital. Es kann nicht entzogen werden. Sie geben nur Titel auf einen Theil des von demselben producirten Mehrwerth. Aber diese Titel werden ditto *papierne Duplicate* des wirklichen Capitals (als wenn der Ladungsschein einen Werth erhielte *neben* der Ladung und gleichzeitig mit derselben). Sie werden zu nominellen Repräsentanten nicht *existirender Capitalien*. Denn das wirkliche Capital existirt daneben und ändert durchaus nicht die Hand dadurch daß diese Duplicate die Hände wechseln. Sie werden zu Formen des Zinstragenden Capitals, weil sie nicht nur gewisse Erträge sichern, sondern durch Verkauf ihr Repayment als Capitalwerthe erhalten werden kann. So weit die Accumulation dieser Papiere ausdrückt die Accumulation von Eisenbahnen, Bergwerken etc drückt sie Erweiterung des wirklichen Reproductionsprocesses aus, wie die Erweiterung einer Steuerliste auf mobiliar property z. B. die Expansion dieses mobiliar property anzeigt. Aber als Duplicate, die selbst als *Waaren verhandelbar* sind, und daher selbst als *Capitalwerthe* circuliren sind sie illusorisch und ihr Werthbelauf kann ganz unabhängig von dem wirklichen Capital, auf das

^{a)} «Les fonds publics ne sont autre chose que le *capital imaginaire* qui représente la partie du revenu annuel affectée à payer la dette. Un capital équivalent a été dissipé; c'est lui qui sert de dénominateur à l'emprunt, mais ce n'est pas lui que le fonds public représente, car ce capital n'existe plus nulle part. De nouvelles richesses cependant doivent naître du travail et de l'industrie; une portion annuelle de ces richesses est assignée par avance à ceux qui ont prêté celles qui ont été détruites; cette portion sera ôtée par les impôts à ceux qui les produiront, pour être donnée aux créanciers de l'état, et d'après la proportion usuelle dans le pays entre le capital et l'intérêt, on suppose un capital imaginaire équivalent à celui d'où pourrait naître la rente annuelle que les créanciers doivent recevoir.» ([229,] 230. t. II *Sismondi Nouv. Princ.*)

sie Titel sind, steigen oder fallen. Er hat mit dem *Fallen des Zinsfusses*, so weit dieser unabhängig von den eigenthümlichen Bewegungen des monied Capital, Folge des tendentiellen Falls der Profitrate ist, nothwendig die *Tendenz zu steigen*, so daß dieser imaginäre Reichthum dem *Werthausdruck* nach (für jeden aliquoten Theil desselben von bestimmtem ursprünglichem Nominalwerth) sich im Entwicklungsgang der capitalistischen Productionsweise expandirt.

Gewinnen und Verlieren wie Concentration dieser Eigenthumstitel wird der Natur der Sache nach mehr und mehr Resultat des *Spiels* (das an der Stelle der *Arbeit* als die ursprüngliche Erwerbart von Capitaleigenthum erscheint; und auch an die Stelle der direkten Gewalt tritt.) Diese Sorte *imaginären* Geldvermögens bildet nicht nur einen Theil des Geldvermögens der Privaten, sondern bedeutenden Theil des *banker's Capital*, wie bereits gezeigt.

Man könnte – wir erwähnen es nur, to discord it from our consideration – unter Accumulation des Geldcapitals verstehn die Accumulation des Reichthums in der Hand von bankers (professional moneylenders) als Vermittler sei es der private lenders, sei es der public (Staat) und reproductive borrowers, indem die ganze ungeheure Ausdehnung des Creditsystems – überhaupt der *Credit* von ihnen als *ihr Privatcapital* exploitirt wird. Diese Burschen besitzen das Capital und die Einnahme stets in *Geldform* oder in direkten Forderungen auf Geld. Die Accumulation des Vermögens dieser Klasse kann in sehr verschiedener Direction mit der wirklichen Accumulation gehn; beweist aber jedenfalls, daß sie einen guten Theil davon einstecken. |

[[340a]] To circumscribe the question before us within narrower limits: Staatseffecten wie Aktien und andre Werthpapiere jeder Art sind *Anlagensphären* für loanable Capital, für Capital, das bestimmt ist Zinstragend zu werden. Sie sind Formen es auszuleihen. (to invest.) Aber sie sind nicht das *moneyed Capital* das invested wird in ihnen. Andreerseits, so weit der Credit direkte Rolle im Reproductionsproceß spielt: Was der Industrielle oder Kaufmann braucht, wenn er Wechsel discountirt haben will oder loan aufnehmen, sind weder Aktien noch Staatspapiere. What he wants is *money*. (Er versetzt oder verklopft vielmehr jene Werthpapiere when he can procure the money in no other way.) Es ist von der Accumulation dieses *loanable Capital*, daß wir hier zu handeln haben. Und zwar directly des loanable „monied“ capital. Es handelt sich hier nicht um loans von Häusern oder Maschinen etc, von fixem Capital. Es handelt sich auch nicht um die *Vorschüsse*, die sich Industrielle und Kaufleute unter einander machen innerhalb des Zirkels des Reproductionsprocesses (obgleich auf diesen Punkt zurückzukommen), sondern es handelt sich ausschließlich um die *Geld-*

loans, die durch den banker (als medium) den Industriellen und Commercialen gemacht werden.

Zunächst ist klar, daß nicht jede *Accumulation* oder Zunahme des *moneyed Capital* (loanable Capital) wirkliche *Accumulation* des Capitals oder Erweiterung des Reproductionsprocesses indicates. Jede Störung des Reproductionsprocesses (sobald das *clash* der *Crisis* vorüber) *vermindert* nicht nur die *Nachfrage* nach *monied capital* und macht es so *relatively redundant*, sondern *vermehrt* zugleich seine Zufuhr und daher seine absolute Grösse. Daher nach jeder *Crisis*, wo der Reproductionsproceß *reducirt* ist, (die *Production* in den englischen industriellen counties um $\frac{1}{3}$ *reducirt* nach der *Crisis* von 1847 z. B.) die Preise der Waaren auf ihrem niedrigsten Punkt stehn, der Unternehmungsg Geist gelähmt ist, niedriger Stand des *Zinsfusses*, der hier nichts anzeigt als Vermehrung des *moneyed capital* durch *Contraction* und *Paralysirung* des *productiven Capitals*. Daß weniger *Circulationsmittel* erheischt sind mit den gefallenen Preissen der Waaren, der *verminderten* Masse der *Transactionen*, und der *Contraction* des in Arbeitslohn ausgelegten Capitals; daß andererseits, nachdem die Schulden ans Ausland theils durch *Bullion drain* und theils durch *Bankrotte* liquidirt sind, kein Geld als „Weltgeld“ erheischt ist; und daß *discount* von Wechseln (etc) mit der Zahl und dem Umfang dieser Wechsel selbst abnimmt, ist *self evident*; daß also die *Nachfrage* nach *moneyed capital*, sei es als *Circulationsmittel*, sei es als Zahlungsmittel, sei es als Form „neu“ anzulegenden Capitals, abnimmt und es daher *relativ redundant* wird, ist *self evident*.^{a)} Aber auch die *Zufuhr* des *moneyed Capital* nimmt positiv zu in solchen *circumstances*. /

^{a)} 1664. „Gegenwärtig (nach der *Crisis* von 47) a limitation of transaction and a great superabundance of money.“ (*Commerc. Distress*. 1847–48) Sehr niedriger Zinsfuß wegen „almost perfect destruction of commerce, and the almost total want of means of employing money.“ (l. c. p. 45. Aussage des A. Hodgson (Director der Royal Liverpool Bank.)

Welchen Blödsinn diese Herr (und Hodgson ist noch einer der besten) zusammenfabeln, kann man z. B. aus folgender Phrase sehn: „The pressure (1847) entsprang *from a real diminution of the moneyed capital of the country*, verursacht, theils durch necessity of paying in gold for imports from all parts of the world, and partly from the absorption of floatation into fixed capital.“ [(l. c. p. 63)] Wie die „absorption of floating into fixed capital“ das „moneyed capital of the country“ *diminuiren* soll, ist nicht abzusehn, da bei Eisenbahnen z. B., worum es sich damals handelte, kein Gold oder Papier zu Schienen verbraucht wird, und das Geld für die Eisenbahn shares, soweit *blös deposited* für calls, wie alles andre bei den Bankers *deponirt* Geld *functionirte* (ja wie ich nachher zeigen werde, das *moneyed capital* *vermehrte*), das wirklich im Bau verausgabte als Kauf- und Zahlungsmittel im Land *roulirte*. Nur soweit *fixes Capital* kein *exportirbarer Artikel*, also mit der *Ausfuhr* auch das *disponible Capital* (das die *returns* schaffen) *wegfällt* (und auch die *Returns* in *bullion*) könnte das *monied capital* *afficirt* werden. Aber englische *Exportartikel* *overstocked* die *Foreign markets* at that time. Für die *Kaufleute* und *manufacturers* in *Manchester* u. s. w., die einen Theil ihres normalen Capitals in *Eisenbahnaktien* (auch in *loans* auf solche) *festgeritten* und zur *Führung* ihres Geschäfts daher von *gepumptem Capital* abhingen, hatte sich in der *That* ihr „floating capital“ *fixirt*. Es wäre aber dasselbe gewesen, wenn sie das ihrem Geschäft gehörige, aber *entzogene Capital*, statt in *Eisenbahnen* z. B. in *Bergwerken* angelegt gehabt hätten, deren *Product* selbst „float-